

Hermsdorf gehört, wurden bereits eine Reihe Maßnahmen zur Steigerung der Produktion gerade dieser Bedarfsgüter eingeleitet. Dennoch kann gegenwärtig der Bedarf der einzelnen Versorgungsbereiche nicht vollständig gedeckt werden. Das heißt für uns, neue Reserven aufzuspüren.

Genosse Erich Honecker, der Erste Sekretär unserer Partei, sagte einmal: Die Bedürfnisse der Menschen sind nicht Punkt zwei, drei oder vier, sondern Punkt eins der Planung... Damit fängt das Verständnis der ökonomischen Politik des VIII. Parteitag an.*)

Davon ging die Parteileitung aus, als sie Diskussionen über die an unseren Betrieb gestellte Forderung organisierte, zusätzlich zum bereits erhöhten Plan nochmals 8000 Fenster und 2692 Balkontüren für den Wohnungsbau zu produzieren. Das entspricht einer Steigerung gegenüber dem Plan 1972 auf 127 Prozent, die wir ohne zusätzliche Technik, lediglich mit sechs Arbeitskräften, die zeitlich begrenzt von der Bauindustrie delegiert wurden, erreichen müssen.

Die Untersuchungen, wie das zu bewerkstelligen sei, mündeten in der Entscheidung, aus dem automatisierten Bereich Zimmerei einen Teil der Beschäftigten bis auf weiteres in die technisch noch nicht so weit entwickelte Abteilung Fensterproduktion umzusetzen. Durch die Verstärkung der zweiten Schicht wird es möglich, die Fensterproduktion zu erhöhen und den volkswirtschaftlichen Bedarf besser zu befriedigen.

Nun ist es für keinen Kollegen ein leichtes, von der automatisierten zur vorwiegend mechanischen Fertigung zurückzukehren. Die Parteileitung sah ihre wichtigste Aufgabe darin, das

) E. Honecker, 4. Tagung des ZK, Broschüre Diets Verlag Berlin, 1971, S. 24

ideologische Verständnis für alle mit der Produktionsumstellung zusammenhängenden Fragen zu wecken und zu vertiefen. Wir machten vor allem die Verantwortung deutlich, die unser Betrieb für die Befriedigung des Bedarfs trägt.

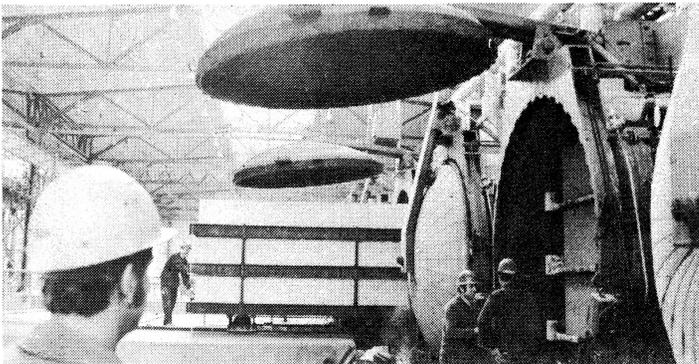
Frage: Mit welchen Argumenten wurden die Genossen ausgerüstet?

Antwort: Wir argumentierten u. a. mit dem Vergleich: In den Bezirken Erfurt, Halle, Gera und Suhl würden über 1000 und allein in Halle-Neustadt 150 Familien vergebens auf den Einzug in ihre Neubauwohnung warten, wenn wir unsere Fensterproduktion nicht erhöhen. Das war eines der Argumente, die wir allen Genossen vermittelten.

Doch täglich standen die Genossen vor neuen Fragen, vor Tatsachen, die es erschwerten, die verständlichen Interessen der Familien in Halle-Neustadt und die eigenen bzw. die des Betriebes unter einen Hut zu bringen. Diskussionen ergaben sich beispielsweise daraus, daß der Bereich Zimmereiproduktion automatisiert ist und ein Arbeiter dort am Tag einen Wert von 1000 Mark produziert. Im Bereich Fensterproduktion hingegen vermag ein Arbeiter selbst bei größter persönlicher Anstrengung nur einen Wert von 400 Mark zu erreichen.

Die durch die konsequente Einstellung auf den volkswirtschaftlichen Bedarf zeitweilig notwendig gewordene Produktionsumstellung führt daher in der einen Abteilung zur Minderung der Warenproduktion und des Betriebsergebnisses. Es schien, als würde der ökonomische Hebel Gewinn gegen die objektive Gesetzmäßigkeit wirken, den Bedarf besser zu befriedigen. Das warf zwangsläufig viele Fragen auf.

Einige möchte ich nennen: Die Partei orientiert doch auf die Auslastung moderner Ablagen. Ist



Im ersten Jahr der Produktion des neuen Baustoffs Gasbeton konnten die Kollegen des VEB Metallleichtbaukombinat Calbe mehr als 100 000 Kubikmeter dieses wertvollen Materials für den Wohnungs- und den Industriebau bereitstellen. Der im Bauwesen universell einsetzbare Gasbeton ist vielfältig zu bearbeiten und zu verformen. Er eröffnet Speziell für den Um- und Ausbau von Wohnungen viele Möglichkeiten.

Foto: ADN-ZB/Siebahn